2018

Jahresbericht
Diakoniewerk Duisburg

GEMEINSAM STARK! VERNETZUNG UND KOOPERATION IM DIAKONIEWERK.

Jahresbericht 2018

diakoniewerk Duisburg GmbH

INHALT

DIAKONIEWERK DUISBURG

07 Unser Leitbild
08 Bericht der Geschäftsführung
10 Über die Gesellschafterversammlung
12 Kooperation statt Abgrenzung

WOHNUNGSLOSENHILFE

16 Der Fachbereich im Überblick
17 Interview mit Roland Meier, Fachbereichsleiter
18 Bericht: Die Zentrale Anlauf,- Beratungs- und Vermittlungsstelle (ZABV) ist Kooperation pur.

SUCHTKRANKENHILFE

22 Der Fachbereich im Überblick
23 Interview mit Udo Horwat, Fachbereichsleiter
24 Bericht: Im Programm FitKids arbeiten gleich zwei Fachbereiche eng zusammen.

SOZIALPSYCHIATRIE

28 Der Fachbereich im Überblick
29 Interview mit Roland Meier, Fachbereichsleiter
30 Bericht: 15 Jahre Kooperation zwischen Kunst und Sozialpsychiatrie.

ARBEIT & AUSBILDUNG

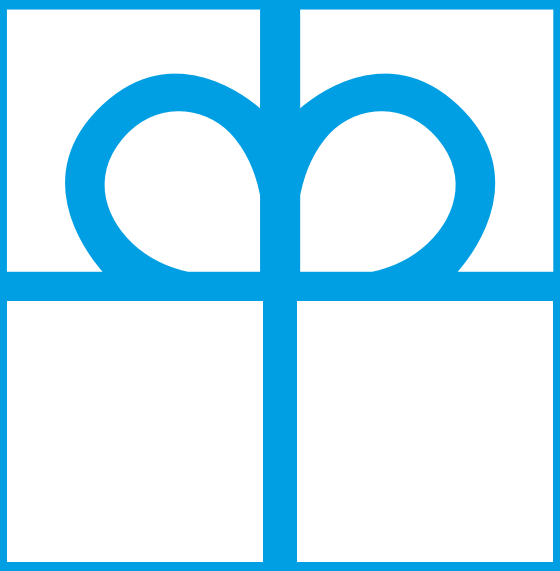
34 Der Fachbereich im Überblick
37 Interview mit Michael Richard-Sommer, Fachbereichsleiter
38 Bericht: Im Voerder KadeDi werden diakonische Interessen gebündelt.

KINDER, JUGEND & FAMILIE

42 Der Fachbereich im Überblick
45 Interview mit Brunhilde Seitzer, Fachbereichsleiterin
46 Bericht: Im DuJu sitzen die Kooperationspartner alle an einem Tisch.

ANHANG

50 Das Diakoniewerk im Überblick
52 Gesamtstatistik 2018
54 Statistiken 2018
60 Standorte & Adressen
66 Impressum



Curry
Gewürz
Ketchup
Rhein

UNSER LEITBILD

Das Diakoniewerk ist ein diakonisches Unternehmen und damit Teil der Evangelischen Kirche in Duisburg. Wir richten unser Handeln am christlichen Menschenbild aus, wie es in der Verkündigung und Person Jesu Christi Gestalt gewonnen hat. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und steht im Mittelpunkt unseres Handelns.

Wir nehmen jeden Menschen ernst und akzeptieren ihn in seiner Einzigartigkeit. Als Träger der freien Wohlfahrtspflege bieten wir vielfältige soziale Dienstleistungen an und übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft und unsere Umwelt.

Unsere Angebote zielen auf Hilfe zur Selbsthilfe und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinne sozialer Inklusion. Wir unterstützen unsere Kunden dabei, ihre Rechte durchzusetzen und wenden uns entschieden gegen Ausgrenzung und Benachteiligung.

Wir sind selbstkritisch, lernbereit und innovativ und verbessern so die Qualität unserer Arbeit. Wir verpflichten uns zum Qualitätsmanagement als ständigem Prozess. Wir arbeiten vernetzt und sozialraumorientiert. Die Vielfalt beruflicher Qualifikationen mit hoher Fachkompetenz macht uns stark. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten mit ihrem Engagement, ihren Ideen und Visionen das diakonische Profil.

BERICHT
DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

Gemeinsam stark!

Vernetzung und Kooperation im Diakoniewerk

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, dass wir 2018 unsere Ziele für das Diakoniewerk erneut erreichen konnten und wir danken allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre sehr erfolgreiche Arbeit!

In diesem Jahr steht unser Bericht unter dem Motto „Kooperation und Vernetzung“ und auf den folgenden Seiten werden Sie lesen, dass interne und externe Kooperationspartner schon immer eine große Rolle für das Diakoniewerk gespielt haben und wir in Zukunft noch stärker darauf setzen.

Wir danken unseren Netzwerkpartnern für ihre Unterstützung, denn nur mit ihrer Hilfe konnten wir im vergangenen Jahr drei neue Einrichtungen an den Start bringen: Die stationäre Jugendhilfeeinrichtung Scheifeshütte und die Kaufhäuser der Diakonie in Voerde und Kamp-Lintfort. Und wir wollen weiter wachsen – da, wo wir mit unseren Partnern die Hilfeangebote für unsere Klienten ausbauen können.

Wir brauchen ein starkes Netzwerk, um auch in Zukunft wichtige Projekte umzusetzen wie z. B. das Bundesteilhabegesetz, das Teilhabechancengesetz, unsere Baumaßnahmen und noch viel mehr. Mit Blick auf diese Zukunftspläne freuen wir uns über eine gute wirtschaftliche Situation im Diakoniewerk. Unter anderem durch die Neuverhandlung der Pflegesätze mit den Kostenträgern können wir unsere Wirtschaftlichkeit aktuell gut absichern.

Kooperation ist nicht alles, was ein erfolgreiches Unternehmen benötigt, aber ohne Kooperation ist alles nichts! Wir kooperieren mit kirchlichen und staatlichen Institutionen, Kostenträgern, Ämtern, Betrieben, Angehörigen, Nachbarn… wir kooperieren mit Künstlern, Dolmetschern und sogar mit einer Hundetrainerin, die Vorträge hält in unserem Café Mittendrin. Und auch mit unseren Mitarbeitenden möchten wir bestmöglich zusammenarbeiten. Wir setzen auf eine langfristige Mitarbeiter-Bindung durch eine professionelle Führungskultur, regelmäßige interne und externe Weiterbildungen und Angebote im Bereich Gesundheitsförderung. Natürlich finden wir auch regelmäßig Gelegenheiten, um gemeinsam zu feiern: Wenn wir neue Einrichtungen eröffnen, Sommerfeste feiern, beim Herbstfest zusammen wandern, beim Adventgottesdienst gemeinsam singen und und und... Im Jahr 2019 steht dann noch mit unserem 40-jährigen Jubiläum ein ganz besonderes Fest vor der Tür!

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, das Thema „Kooperation und Vernetzung“ auch in Zukunft noch mehr in den Blick zu nehmen. In diesem Bericht werden wir Beispiele aus den Fachbereichen für unsere erfolgreiche Kooperationsarbeit vorstellen und wir freuen uns über neue Partnerschaften! Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ruth Stratmann, Geschäftsführung

Udo Horwat, Geschäftsführung

ÜBER DIE GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG

Alleiniger Gesellschafter des Diakoniewerkes ist der Evangelische Kirchenkreis Duisburg. Der Gesellschafter „Evangelischer Kirchenkreis Duisburg“ wird in der Gesellschafterversammlung durch sieben Personen vertreten, die vom Kreissynodalvorstand für die Dauer von vier Jahren in die Gesellschafterversammlung entsandt werden. Die Versammlung der Gesellschafter ist das Aufsichts- und Beratungsgremium für die Geschäftsführung.

Armin Schneider,
Superintendent und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung

„WIR SIND GEMEINSAM UNTERWEGS.“

„Das Diakoniewerk Duisburg engagiert sich seit fast vierzig Jahren für die Menschen, die von der vollen Teilhabe am Leben des Gemeinwesens ausgeschlossen sind. Gerade ihnen gilt unser besonderes Augenmerk. Und gerade für sie haben wir eine in unserer Tradition gut begründete anwaltschaftliche Funktion.

Auf dem Weg zu mehr Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft sind wir nicht allein. Zahlreiche Partner, Freunde, Ehrenamtliche begleiten uns und unterstützen unsere Arbeit in den diakonischen Einrichtungen. Wo kranken und pflegebedürftigen Menschen geholfen wird; wo wir uns bemühen, Ausgegrenzten Teilhabe zu ermöglichen, wo wir Benachteiligten zu ihrem Recht verhelfen, wo wir uns engagieren im konziliaren Prozess für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung – überall da sind wir gemeinsam auf dem Weg zu Gottes verheißenem Reich. In kleinen Schritten zwar. Und manchmal gehen sie uns auch nicht weit genug. Aber es ist unendlich wichtig, dass wir sie gehen.

Viele Menschen haben im Jahr 2018 im Diakoniewerk Duisburg als Mitarbeitende oder als Kooperationspartner ihre Arbeit getan – manchmal unter den Augen der Öffentlichkeit, manchmal eher im Verborgenen, aber deshalb nicht weniger engagiert und nicht mit weniger Herzblut. Dafür möchte ich allen herzlich danken!

Wir sind gemeinsam unterwegs. Wenn wir dazu beitragen, dass diejenigen eine Stimme bekommen, die keine Stimme haben; dass diejenigen, die im Dunkeln stehen, in den Blick geraten; dass Teilhabe möglich wird für diejenigen, die sie selbst nicht ermöglichen können, dann tun wir das, was wir Gott und den Menschen schuldig sind.“

Obere Reihe: Christian Müller und Helga Kluth
Mittlere Reihe: Ralf Drückes und Olaf Pütz
Untere Reihe: Ullrich Götsch und Ulrike Kaden

„KOOPERATION STATT ABGRENZUNG.“

So macht Kooperation Spaß!
Über den gelungenen Start des Kaufhauses der Diakonie (KadeDi) in Kamp-Lintfort freuen sich (v.l.n.r.): Kai T. Garben (Geschäftsführer der Grafschafter Diakonie), Udo Horwat (Geschäftsführer des Diakoniewerks Duisburg), Siegbert Weide (Betriebsleiter der KadeDi), Ruth Stratmann (Geschäftsführerin des Diakoniewerks Duisburg) und Rolf Plake (Vorstand der Tuwas Genossenschaft).

„Ich bin davon überzeugt, dass wir im Zeitalter der Kooperation leben. Angebote und Dienstleistungen miteinander zu verknüpfen, sich gut zu vernetzen und stärker als bisher mit Partnern zu kooperieren, wird immer wichtiger. Der daraus resultierende Mehrwert für unsere Kunden führt zu größerer Kundenzufriedenheit und auch die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Ergebnissen der eigenen Arbeit nimmt zu. Die Weiterentwicklung der Fachkonzepte und Dienstleistungen kann durch Kooperation besser gelingen. Alle Kooperationspartner müssen natürlich bereit sein, ein gewisses „Konkurrenzdenken“ zu überwinden und den Mut aufbringen, Offenheit und Vertrauen zu entwickeln. Gute Kooperation braucht Menschen, die über den Tellerrand schauen, Leitungen, die dies unterstützen und Strukturen, die dies ermöglichen. Nur so kann Zusammenarbeit gelingen.

Wir haben im Diakoniewerk immer schon auf Kooperation gesetzt und dadurch viele gute Dinge für die Menschen, die sich uns anvertrauen, entwickelt. Aber wir können noch besser werden! Deshalb haben wir unseren Mitarbeitendentag im November 2018 unter das Motto „Gemeinsam stark! Vernetzung und Kooperation im Diakoniewerk“ gestellt. Wir haben mit etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Frage diskutiert: “Wo sind Bedarfe und Möglichkeiten einer verbesserten Zusammenarbeit?“ Hierbei sind zahlreiche Ideen und Anregungen entwickelt worden, die in 2019 geprüft werden und in konkrete Maßnahmen einfließen sollen.

Auch im letzten Jahr konnten wir intern wie extern erfolgreiche Kooperationsarbeit leisten. Zum Beispiel in dem wir unsere beiden Einrichtungen „pro kids“ und „You@tel“ in ein gemeinsames Haus verlegt haben, um die Zusammenarbeit zu intensivieren und Synergien zu nutzen. Auch die Eröffnung der beiden neuen Sozialkaufhäuser in enger Abstimmung mit den diakonischen Trägern vor Ort in Dinslaken und Kamp-Lintfort hat neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit eröffnet. Darüber bin ich sehr glücklich und damit werden wir auch in Zukunft weitermachen!“

Udo Horwat

1231

Menschen haben die Zentrale Anlauf-, Beratungs-
und Vermittlungsstelle im Fachbereich Wohnungslosenhilfe
für eine Beratung aufgesucht.

WOHNUNGSLOSEN HILFE

nach Hause Kommen

Das Diakoniewerk bietet mit einem differenzierten Angebot Hilfen für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Die Angebote des Fachbereiches Wohnungslosenhilfe sind genau aufeinander abgestimmt und ermöglichen es den Klienten, einen Weg aus der Wohnungslosigkeit zu finden. 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen in der ambulanten Beratung und Betreuung, in der Zentralen Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle (ZABV), im Wolfgang-Eigemann-Haus als stationäres Übergangsheim, im teilstationären Wohnen des Gruppenorientierten sozialen Lebenstrainings (GSL) sowie beim ambulant betreuten Wohnen und bei den Wohnkonzepten für Frauen für die Beratung und Betreuung der Kunden.

Welches Schicksal auch immer die Klienten hinter sich haben, man begegnet ihnen im Fachbereich stets mit einer wertschätzenden Haltung.

70

Mitarbeitende im Fachbereich

Der Fachbereich im Überblick

| Wolfgang-Eigemann-Haus
| Wohnkonzepte für Frauen
| Ambulant betreutes Wohnen
| Gruppenorientiertes soziales Lebenstraining (GSL)
| Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle (ZABV)
| Projekt „100(8) Häuser“

Es ist immer ein besonderer Moment, wenn der Schlüssel für die eigene Wohnung übergeben wird.

31. August 2018
Sommerfest bei den Wohnkonzepten für Frauen und 10-jähriges Jubiläum.

Herr Meier, was hat sich in Ihrem Fachbereich zugetragen im Berichtsjahr?

„Wir haben mit unserem großen Projekt ‚100(8) Häuser für Duisburg' alle Hände voll zu tun. Hinter dem Projekt steht ja die Idee, in Kooperation mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEBAG Duisburg, leerstehende Wohnungen von Grund auf mit unseren Handwerksbetrieben aus dem Diakoniewerk und ggf. der GfB (Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigungsförderung mbH) zu renovieren und sie dann an die Menschen zu vermieten, die allein kaum eine Chance gehabt hätten, eine Wohnung zu bekommen. Und die GEBAG erhält von uns die Zusicherung, dass von der Übergabe der Wohnung an uns, über die Renovierung, die Belegung und die Mietzahlungssicherung alles wie am Schnürchen klappt. Das hat die GEBAG auch überzeugt, weiter mit uns zusammen zu arbeiten.

Die Wohnungswirtschaft insgesamt hat es bei der Wohnraumsituation mittlerweile auch nicht mehr nötig, an Menschen, die aus dem Sozialsystem kommen oder einkommensarm sind, zu vermieten. Wir haben hier auch deshalb gute Erfahrungen gemacht, weil es eine „Kümmererin", wie unsere Frau Lippka, die übrigens Immobilienkauffrau ist, gibt.

Roland Meier, Fachbereichsleiter

Wieder in einer eigenen Wohnung leben

Und sollten einmal Probleme auftreten, so kann Frau Lippka unser komplettes Netzwerk an Hilfen nutzen, um Lösungen zu finden. Wir haben mittlerweile fast 80 Personen, darunter 17 Kindern ein neues, gemütliches Zuhause vermitteln können. Die Alternative wäre in fast allen Fällen die ordnungsrechtliche Unterbringung durch die Stadt Duisburg gewesen. Und die hätte die Stadt bei 80 Menschen sicherlich mehr als 20.000 € im Monat gekostet.

„WIR KONNTEN UNSERE ANGEBOTE IN DER WOHNUNGSLOSENHILFE WEITER AUSBAUEN."

Dafür lohnt es sich auch, dass man ab und an mit den Kooperationspartnern über verschiedene Auffassungen von Bürokratie einig werden muss. Wer zusammenwirken will, kommt um so etwas eh nicht drum herum. Und in unserem Fachbereich ist die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und dem Amt für Soziales und Wohnen schon immer sehr eng gewesen. Davon erzählt auch die Kooperationsgeschichte aus der Zentralen Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle (ZABV), wo bei uns alle Geschichten anfangen und alle Fäden zusammenlaufen.

Insgesamt wird die Arbeit in unserem Fachbereich natürlich nicht weniger. Deshalb freuen wir uns besonders, dass wir unsere Verhandlungen mit dem Landschaftsverband in diesem Jahr mit einem guten Ergebnis abschließen konnten und unsere Angebote im Bereich der Wohnungslosenhilfe weiter ausbauen konnten."

05. November 2018
Pressegespräch zur Erfolgsbilanz des Projektes „100(8) Häuser" (Laufzeit des Projektes von Ende 2016 bis Ende 2019).

„WIR SCHICKEN KEINEN AUF DIE STRASSE.“

Ute Bichtawi hört zu und sucht für jede Klientin und jeden Klienten das richtige Hilfeangebot.

Die Zentrale Anlauf,- Beratungs- und Vermittlungsstelle (ZABV) ist Kooperation pur.

Der Tag, an dem ein wohnungslos gewordener Alleinstehender buchstäblich auf der Straße steht, kommt selten überraschend. Er ist vielmehr das Ende eines längeren Kampfes um eine gesicherte Existenz, den einige Menschen ganz unbemerkt für sich allein verlieren, erklärt die neue Leiterin der ZABV, die Sozialpädagogin Ute Bichtawi. „Man büßt die Wohnung ganz zum Schluss ein“, sagt sie, „vorher hat man schon seine Zuversicht verloren, sein Netzwerk an hilfsbereiten Mitmenschen und die Kraft, sich um den Behördenkram zu kümmern.“

Es gibt Menschen, die ganz leise ihre Einrichtung und ihre Wertsachen Stück für Stück verkauft haben, bevor sie doch aus der Wohnung müssen. So bleiben ihnen am Tag X nur wenige Tüten voll aus ihrem behausten Leben. Es gibt auch die berühmte Kiste voller ungeöffneter Briefe, die zeigt, dass jemand kapituliert

35

stationäre Betten und weitere

58

Unterkunftsmöglichkeiten in kleinen Wohngruppen und Appartements, im betreuten Wohnen und in Notunterkünften stellt das Diakoniewerk zur Verfügung.

Heimat ist ein Gefühl

Das Diakoniewerk bietet unter anderem befristete Wohn- und Hilfeangebote für Wohnungslose.

hat und sich in die Verdrängung der Probleme geflüchtet hat. Der Mix aus den Zutaten Krankheit, Familienprobleme, Einsamkeit, Armut, Arbeitslosigkeit, Depression und Sucht ist individuell. Das Ergebnis ist allgemein gesagt eine weitere von Kälte, Hunger und Schutzlosigkeit bedrohte Existenz. Wo das eigene Netzwerk nicht mehr hält, da wird die ZABV aktiv, die für alleinstehende Wohnungslose zuständig ist.

„Im Jahr 2003 wurde in Duisburg das letzte städtische Obdachlosenheim für Alleinstehende geschlossen“, erinnert Roland Meier. Der langjährige Fachbereichsleiter der Wohnungslosenhilfe saß mit am Tisch, als Anfang des Jahrtausends die Kommune und der Landschaftsverband Rheinland mit Fachleuten den Aufbau eines neuen Netzwerkes für Betroffene planten. „Wir schicken keinen auf die Straße“, sagt er. Es geht ja nicht an, dass Hilfe davon abhängt, ob eine Bescheinigung schon da ist oder noch nicht. Es muss sofort geholfen werden, wenn der Notfall eintritt. Mit einer Beratung, einem Antrag auf Leistungen, einer Postadresse, einer Dusche, einem Schlafplatz oder einer Notfalltüte mit Lebensmitteln von der Tafel. Und mit der Vermittlung in geeignete Wohnformen. Kommt erst mal das Wolfgang-Eigemann-Haus in Frage?

12

Mitarbeitende stehen in der ZABV für eine Beratung zur Verfügung.

Kommt der gerade aus der JVA (Justizvollzugsanstalt)? Ist Therapie nötig? Gibt es Platz bei den Wohnkonzepten für Frauen? Was sagen die im Jobcenter? Hat die denn Papiere? Frauenhaus? Jugendamt? Ausländerbehörde? Krankenhaus?

„Mit wem wir noch nie kooperiert haben? Wir hatten sie schon alle, glaube ich, Kooperation ist schließlich das Wesen unserer Arbeit“, Ute Bichtawi zählt die zahlreichen Institutionen und Vereine auf, mit denen die ZABV in Verbindung steht. Manchen bewährten Draht aktiviert man vielleicht bloß einmal im Jahr, aber dann ist man froh, dass man ihn kennt. Andere Partner hat man so gut wie täglich an der Strippe; mit den zuständigen Mitarbeitenden des Jobcenters und der Fachstelle für Wohnungsnotfälle der Stadt Duisburg sitzt man zum Wohle der Kunden im selben Haus. „Von hier in der ZABV geht alles aus, hier schlägt das Herz der Hilfe“, sagt Roland Meier und klopft auf den Empfangstresen, „wir holen die Leute mit viel Geduld und Knowhow von der Straße weg.“

116

Klientinnen und Klienten wurden im Fachbereich Suchtkrankenhilfe betreut.

SUCHTKRANKEN HILFE

Sucht ist immer eine Suche

Drei therapeutische Einrichtungen bieten stationäre Hilfe für Suchtmittelabhängige. Jede Einrichtung setzt dabei einen anderen Schwerpunkt. So bietet die Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Hilfe für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, das Haus an der Buche bietet Eingliederungshilfe für alkohol- und medikamentenabhängige Männer und Frauen. Das Peter-Beier-Haus wendet sich mit seinem Angebot an alkoholabhängige Menschen, die zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht oder noch nicht abstinent leben.

Darüber hinaus arbeiten Fachkräfte des Diakoniewerkes gemeinsam mit Mitarbeitenden anderer Anstellungsträger im Suchthilfeverbund Duisburg e.V. zusammen. Mit der Fachstelle für Suchtvorbeugung, der Jugendsuchtberatung, der Drogenberatung und den niedrigschwelligen Hilfen bietet der Suchthilfeverbund ein breites Spektrum an Angeboten für die Menschen in Duisburg.

45

Mitarbeitende im Fachbereich

Der Fachbereich im Überblick

| Haus an der Buche
| Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft
| Peter-Beier-Haus

| Suchthilfeverbund Duisburg e.V.
(Kooperation des Diakoniewerks mit anderen Trägern)

Die Mitarbeitenden im Fachbereich haben für Suchtkranke ein offenes Ohr, bieten professionelle Beratung und Hilfen für einen Ausstieg aus der Sucht.

August 2018
Workshop zum Bundesteilhabegesetz mit allen Einrichtungen der Eingliederungshilfe im Diakoniewerk.

Herr Horwat, mit welchen Herausforderungen hatte der Fachbereich im Jahr 2018 zu tun?

„WIR SIND DAZU DA, MENSCHEN MIT SUCHTPROBLEMEN ZU HELFEN.“

Udo Horwat, Geschäftsführer und Leiter des Fachbereichs Suchthilfe.

„Eine der größten Herausforderungen für den Fachbereich ist die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes. Wenn man an Menschen mit Behinderungen denkt, hat man in der Regel körperlich und geistig Behinderte vor Augen. Aber auch Suchtkranke, insbesondere chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke, gehören dazu. Das ist ein Großteil der Menschen, die wir im Fachbereich Sucht unterstützen.

Das neue Bundesteilhabegesetz wird stufenweise bis 2023 umgesetzt und hat zum Ziel, die Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung zu stärken, sowie die steigenden Kosten in der Eingliederungshilfe in den Griff zu bekommen.

Auf die Einrichtungen in der Eingliederungshilfe kommen mit dem neuen Gesetz grundlegende Veränderungen zu. Die fachliche Arbeit, die Konzepte, die Gebäudestruktur unserer Einrichtungen und die Finanzierung werden sich verändern. An dieser fundamentalen Umstellung arbeiten wir zurzeit sehr intensiv in einem internen Entwicklungsprojekt, an dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt sind.

Darüber hinaus freuen wir uns über eine gute Belegung in den stationären Einrichtungen, über die bereits seit 10 Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit mit anderen Trägern im Suchthilfeverbund Duisburg und über die Ausweitung der niedrigschwelligen Suchthilfe durch Streetworker.

Besonders erwähnen möchte ich noch die gute Kooperation im Rahmen des Programms FitKids zwischen unserem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie und dem Suchthilfeverbund Duisburg mit dem Ziel, die Kinder aus suchtbelasteten Familien in den Blick zu nehmen.“

17

Frauen und Männer finden im Peter-Beier-Haus ein neues Zuhause. Hier bekommen sie Unterstützung bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven und der Reduktion des Alkoholkonsums.

„JE KLEINER DIE KINDER NOCH SIND, DESTO WICHTIGER IST ES, IHRE ENTWICK-LUNG ZU BEGLEITEN.“

Im Programm FitKids arbeiten gleich zwei Fachbereiche eng zusammen.

„Das ist in der Drogenberatung tatsächlich etwas Neues, speziell die Kinder aus Familien mit Suchtbelastung in den Blick zu nehmen“, sagt Dita Gomfers, die Geschäftsführerin des Suchthilfeverbundes Duisburg e.V. über das Programm FitKids. Die Sozialpädagogin und Suchttherapeutin braucht nur wenige Zahlen und Fakten zu nennen, um im Gespräch davon zu überzeugen, dass eine Hinwendung der Suchthilfe zu dieser besonderen Gruppe sinnvoll und nötig ist. Ein Drittel der Kinder aus suchtkranken Familien entwickelt nämlich als Erwachsener selber eine Sucht, ein Drittel hat später mit psychischen Problemen zu kämpfen und nur ein Drittel wächst gesund heran.

In Deutschland leben nach Schätzungen von NACOA, der Interessenvertretung von Kindern aus Suchtfamilien, etwa 2,6 Millionen Kinder unter 18 Jahren in betroffenen Familien mit mindestens einem suchtkranken Elternteil. Wenn man auf solche Kinder besonders achtet, dann kann man ihnen und ihren Familien so früh wie möglich die passenden Hilfen für eine gesunde Entwicklung anbieten. Bevor aber die konkreten Erstgespräche mit den Familien losgehen konnten, war erst einmal die Teambildung an der Reihe. „Wir hatten zunächst ein Coaching mit über 50 Stunden in der großen Runde, das insgesamt drei Jahre gedauert hat“,

zählt Gomfers auf. Das klingt nach einer langen Zeit, aber Langeweile ist dabei nicht aufgekommen. Andere Perspektiven und neue Strukturen der Zusammenarbeit auszuloten ist richtig arbeitsintensiv, aber lohnend.

Zur großen Runde gehört auch der Erzieher und sozialpädagogische Familienhelfer Marco Eßing aus dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie (KJF). Im Diakoniewerk ist die Kooperation zwischen der Suchthilfe und der Jugendhilfe eine Zusammenarbeit der kurzen Dienstwege.

„Ich komme doch besser mal eben schnell rüber“, sagt Eßing manchmal am Telefon und klopft schon eine Minute später an Gomfers` Bürotür. In der Tat könnte man zum Karl-Strack-Platz, wo der Fachbereich KJF einige Büros hat, von den Fenstern der Suchthilfe in der Beekstraße aus hinüberwinken. Eßing plant Freizeitangebote

Dita Gomfers und Marco Eßing betreuen gemeinsam das Projekt „FitKids“.

für die erfassten Familien, in denen Kinder aufwachsen. Er weiß, dass auch süchtige Eltern gerne gute Eltern sein möchten. Daher freuen sie sich über Ausflüge, die sie mit eigenen Mitteln unter Umständen nicht finanzieren könnten. Beim Trampolinspringen, Slackline balancieren oder auf einer Rafting-Tour kommen sich die Kinder untereinander näher und merken, dass sie nicht die Einzigen sind, deren Familie anders ist als andere Familien. Die Eltern verbringen Zeit mit ihren Kindern, spielen mit ihnen und haben Spaß zusammen. Wer das jetzt für selbstverständlich hält, der hatte wohl persönlich das große Glück, in einer von Sucht und Krankheit unbelasteten Familie aufzuwachsen. Für Eßing bieten diese Ausflüge jedenfalls Gelegenheit, die Familienmitglieder besser kennen zu lernen und beim Umgang miteinander zu erleben. Dabei wird am besten deutlich, wie es den Kindern geht und an welchen Stellen sie Unterstützung brauchen könnten. Kinder bekommen viel mehr von der Sucht der Eltern mit, als diese wahrhaben möchten. „Wir bieten Eltern auch Hilfe an, wenn sie mit ihren Kindern über ihre Suchtprobleme sprechen möchten“, sagt Eßing.

Ein Ende zu machen mit dem großen Schweigen, das kann für die Kinder sehr entlastend sein. „Je kleiner die Kinder noch sind, desto wichtiger ist es, ihre Entwicklung zu begleiten“, sagt Dita Gomfers. Deshalb plant das FitKids-Team eine eigene Krabbelgruppe.

164

Klientinnen und Klienten wurden im Fachbereich Sozialpsychiatrie betreut.

SOZIAL PSYCHIATRIE

dazu gehören

Der Fachbereich Sozialpsychiatrie widmet sich der Förderung von Menschen, die durch psychische Krankheit, Doppeldiagnosen und Suchterkrankungen benachteiligt sind. Das geschieht im Otto-Vetter-Haus und im Betreuten Wohnen, wobei das Ziel der Betreuung im Wohnverbund immer die Entwicklung eines selbstbestimmten Lebens ist. Das kann in der eigenen Wohnung, in Wohngemeinschaften oder in stationären Wohnformen realisiert werden.

Der Fachbereich unterstützt Menschen im Rahmen der Eingliederungshilfe in den Lebensbereichen Wohnen und Tagesstruktur. Besonderer Wert wird dabei auf die Inklusion im Sozialraum gelegt. Dazu dient zum Beispiel das „Café Mittendrin“, ein Treff für psychisch kranke Menschen in Duisburg-Ruhrort mit vielen offenen Angeboten auch für die Bürger aus dem Umfeld.

55

Mitarbeitende im Fachbereich

Der Fachbereich im Überblick

| Betreutes Wohnen
| Otto-Vetter-Haus
| Ergotherapie
| Werk- und Kunstladen „Tatendrang“
| Café Mittendrin

06. Juli 2018
Sommerfest im Otto-Vetter-Haus

Im Werk- und Kunstladen „Tatendrang“ werden einige Arbeiten verkauft, die im Rahmen der Ergotherapie entstanden sind.

Herr Meier,
manche neuen Entwicklungen betreffen die Sozialpsychiatrie genauso wie die Wohnungslosenhilfe, oder?

„Das ist richtig, uns beschäftigt ja in der Sozialpsychiatrie die Umsetzung der nächsten Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) genauso wie alle anderen Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Nehmen wir nur mal das Otto-Vetter-Haus, wo es einen großen Umbau der Sanitäranlagen geben muss. Zwar hat das Haus noch Bestandsschutz, aber klar ist doch, dass diese Investition in einen Badzugang für jedes Zimmer Sinn macht. Wer möchte heutzutage noch gerne in ein Handtuch gehüllt über den Flur zu den Duschen huschen? Das ist einfach nicht mehr zeitgemäß. Auch in der Suchtkrankenhilfe muss man sehen, wie es mit dem BTHG weitergeht, deshalb gibt es jetzt eine fachbereichsübergreifende Arbeitsgruppe der Eingliederungshilfen. Wir haben da eine namhafte Beratungsfirma der Gesundheits- und Sozialwirtschaft mit eingebunden in unsere Planungen.

Roland Meier, „doppelter“ Fachbereichsleiter

In der Sozialpsychiatrie geht die Entwicklung vor allem dahin, dass die Angebote für betreutes Wohnen erweitert werden müssen. Zum Beispiel in die Richtung, speziell betreutes Wohnen für Frauen anzubieten. Auch neue ambulante Angebote werden entwickelt. In dem Arbeitsbereich hat es im vergangenen Jahr einen Leitungswechsel mit einer neuen Doppelspitze gegeben.

„BEI UNS STEHT DAS GESELLSCHAFTLICHE MITEINANDER IM FOKUS.“

Im „Café Mittendrin“ sind wir nach einer längeren Anlaufphase inzwischen soweit, dass zu unseren offenen Angeboten aus Bereichen wie Kochen, Kunst, Musik oder Reisevorträgen immer mehr Besucher von außen kommen. Bei einem tollen Flamenco-Abend mit spanischen Häppchen im letzten Jahr wurde es sogar richtig eng. Das ist eine erfreuliche Entwicklung, für die es zwar einen langen Atem gebraucht hat, die wir aber nun sehr begrüßen. Auch die Kunstgruppe Malzeitler im Gertrud-Reichardt-Haus am Neumarkt ist nicht nur unter sich geblieben, sondern hat auch Zuspruch von Leuten, die auf der Ebene der Kunst dazu gefunden haben und nicht im Diakoniewerk betreut werden. Durch die Belebung des Neumarktes in Duisburg-Ruhrort mit Tischen und Stühlen am Kiosk und vor der Kultkneipe ist auch unser Standort dort stärker in Kontakt mit dem Sozialraum als früher. Was die Malzeitler in letzter Zeit so auf die Beine gestellt haben, darüber gibt es eine eigene Reportage.“

Hier ist alles echte Handarbeit

„HABT IHR GEHÖRT? DIE HABEN UNS KÜNSTLER GENANNT!“

Über eine ganz besondere Malgruppe

15 Jahre Kooperation zwischen Kunst und Sozialpsychiatrie

Mittwochs treffen sich die Künstler unter den Klienten der Sozialpsychiatrie im Gertrud-Reichardt-Haus am Neumarkt in Duisburg-Ruhrort zum Malen. Die Gruppe wird seit 15 Jahren von dem Düsseldorfer Künstlerpaar Petra Dreier und Michael Hanousek geleitet. Diese Kooperation hat schon sehr reiche Früchte getragen. Hanousek stapelt nicht ohne Stolz Kataloge von den vielen Ausstellungen mit oft namhaften Künstlern auf den Tisch, in denen Malzeitler schon ihre Bilder hängen hatten. Ob man ihre Art Kunst nun „Art brut“, oder „Outsider-Kunst“ nennt, interessiert Malzeitler wie Karin Ossenberg und Carsten „Casi“ Wiegel nicht so sehr. Aber ob sie ernst genommen werden, oder nur als Facette genutzt, dafür haben sie das feine Gespür derer, die schon Kränkungen und Ausgrenzungen erlebt haben. Karin Ossenberg tippt auf Fotos einer Ausstellung in Düsseldorf. „Da hingen unsere Bilder ganz gedrängt in einer Ecke und manche so hoch, dass man sie kaum erkennen konnte“, sagt sie leise. Solche Lieblosigkeit empört.

55

Bewohnerinnen und Bewohner wurden im Jahr 2018 stationär betreut.

Petra Dreier (1.v.r.) und Michael Hanousek (1.v.l.) betreuen unter anderem den Künstler Carsten „Casi“ Wiegel (2.v.l.) und die Künstlerin Karin Ossenberg (2.v.r.) in ihrer Malgruppe MALzeitler. Susanne Volk (Mitte) leitet das Otto-Vetter-Haus und begleitet die Aktivitäten der MALzeitler.

Nicht nur die Kunst an sich kostet Zeit, auch die Organisation von Ausstellungen, das Einwerben von Sponsoren für den Katalogdruck und die Organisation von Akzente-Projekten der Malzeitler ist aufwändig. Aber Dreier und Hanousek sind mit spürbarer Leidenschaft dabei. Sie haben, auch das dient der Schaffung von Begegnungen, die Mal-Gruppe auch für Menschen geöffnet, die nicht vom Diakoniewerk betreut werden. Einer davon ist Michael Goltz. „Was macht ihr da? Geht es um mich?“ will er wissen. Eigentlich hätte er viel zu erzählen, über seine Werke in der letzten Art brut Ausstellung in Lausanne. „Heute geht es hier nur um die Malzeitler, Michael“, bedauert Hanousek. „Ach, schade“, findet der Künstler.

Fertige Bilder werden manchmal verkauft, andere werden im Gertrud-Reichardt-Haus eingelagert. In seinem Zimmer hätte Casi Wiegel auch keinen Platz für seine Kunst, wie er einräumt. Er ist ein Sammler und zum Begriff „Heimat“ hat er mit eigenwilliger Perspektive die vielen Bücher gemalt, die daheim seine Wände füllen. Bei Karin Ossenberg hingegen sind die Wände zu sehen. Zumindest auf ihren Bildern. Sie malt an einem Zyklus von Mauerbildern. Etliche davon hängen gerade im großen Saal des Ruhrorter Altenzentrums. Der hohe Raum gibt den Bildern eine andere Wirkung als das Haus, in dem sie entstehen. Hanousek schwärmt davon, wie die Mauerbilder im Zusammenhang in Bewegung geraten und ihre Struktur durchlässig wird.

Susanne Volk, die Leiterin des Otto-Vetter-Hauses erzählt von einem ganz anderen Schlüsselerlebnis mit der Malgruppe. Im Bus, nach einer Ausstellungseröffnung im Fachverband, strahlte ein Klient geradezu vor Freude: „Habt ihr gehört? Die haben uns Künstler genannt!“ rief er zu seinen Mitfahrern. So soll es sein. Die Malzeitler sind keine Therapiegruppe, Dreier und Hanousek sind keine Therapeuten, sondern Künstler. „Wir sind froh, dass das Diakoniewerk diese Arbeit schon so lange trägt,“ sagt Petra Dreier, „wir arbeiten hier mit gutem Material und hochwertigen Acrylfarben“. Man spricht über mögliche Motive, es finden Begegnungen auf der Ebene der Kunst statt. Das ist kostbar. Begegnungen auf der Ebene des Daseins als Klient gibt es schon genug.

2665

Menschen haben die Qualifizierungs-,
Beschäftigungs- und Beratungsangebote im Fachbereich
Arbeit & Ausbildung wahrgenommen.

ARBEIT & AUSBILDUNG

eine Perspektive haben

166

Mitarbeitende im Fachbereich

Im Fachbereich Arbeit & Ausbildung werden Menschen ohne Perspektiven am Arbeitsmarkt ausgebildet, qualifiziert und befristet beschäftigt. Durch Beratung und Jobcoaching werden diese Angebote flankiert. Unser Ziel ist die Teilhabe am Leben der Gemeinschaft u.a. durch die Heranführung an den Arbeitsmarkt.

Im Jahr 2018 haben insgesamt 2665 Menschen die Angebote in den eigens dazu eingerichteten Betrieben und den Beratungsstellen im Fachbereich Arbeit & Ausbildung wahrgenommen. Darüber hinaus arbeiten Menschen mit Behinderungen in unseren Integrationsabteilungen. Ein Team von derzeit 166 qualifizierten und erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der verschiedenen Fachrichtungen sorgt für gelingende Übergänge in den ersten Arbeitsmarkt.

Der Fachbereich im Überblick

| Garten- und Landschaftsbau/Friedhofsgärtnerei
| Tischlerei
| Malerei
| Möbel/Logistik/KadeDi (Kaufhäuser der Diakonie)
| Büro und Verwaltung
| Beratung und Jobcoaching

| Tochtergesellschaft INWERK (Inklusionsbetrieb Malerei)

CERTQUA Qualitätsmanagement zugelassener Träger nach AZAV

97

Jugendliche und junge Erwachsene machten 2018 beim Diakoniewerk eine Reha-Ausbildung.

KadeDi Kaufhaus der Diakonie

12. Juli 2018
Lossprechung von 38 Azubis, die eine Reha-Ausbildung oder Umschulung erfolgreich abgeschlossen haben.

01. August 2018
10 Jahre KadeDi in Wesel

31. August 2018
Eröffnung des KadeDi in Voerde

03. Dezember 2018
Eröffnung des KadeDi in Kamp-Lintfort

In den spezialisierten Betrieben des Diakoniewerks werden Qualifizierungsmodule der beruflichen Weiterbildung und Umschulungen durchgeführt, die über Bildungsgutscheine gefördert werden.

Herr Richard-Sommer, was tut sich so im Fachbereich?

„ES PASSIERT ENDLICH WAS IN DER ARBEITSMARKTPOLITIK.“

„Bundesweit haben wir ja eine richtig gute Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Duisburg immer noch viel zu viele Menschen nicht an den guten Entwicklungen des Arbeitsmarktes beteiligt werden. Weit über 9.000 Menschen in Duisburg sind nach Berechnungen des Jobcenters Duisburg länger als sechs Jahre arbeitslos.

Was die Bundesdiakonie schon vor zwölf Jahren im sogenannten Passiv-Aktiv-Transfer vorgerechnet hat, dass man doch lieber längerfristige Beschäftigungen finanzieren sollte, anstatt Arbeitslosigkeit, zeigt jetzt endlich reale Ansätze. Teilhabechancengesetz heißt ein neues Arbeitsmarktinstrument, das Firmen und Institutionen fördern soll, die Langzeitarbeitslose einstellen. In den ersten zwei Jahren sogar mit 100 Prozent des gezahlten Arbeitsentgelts. Es tut sich also endlich was in die richtige Richtung.

Wir haben im vergangenen Jahr über 553 zusätzliche Beschäftigungsplätze realisieren können – zum Vergleich: zwei Jahre zuvor waren es noch 250. Und wir haben viele positive Rückmeldungen von Teilnehmenden aus dem Projekt „MitArbeit“ bekommen, also von Menschen, die in Vorbereitung auf das Teilhabechancengesetz in einer Arbeitsgelegenheit beschäftigt werden. Das sind Menschen, die mindestens sechs Jahre Hartz IV Leistungen bekommen haben. O-Ton bei vielen: „Endlich bekomme ich ein sinnvolles Beschäftigungsangebot. Ich dachte schon, ich bin komplett ausgesteuert.“ Entsprechend hoch sind bei uns die Anwesenheitsquoten. Unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind motiviert, weil sie Hoffnung schöpfen. Bei unseren Auszubildenden haben wir eine Vermittlungsquote von beinahe 100 Prozent. Ich finde, das kann sich sehen lassen.

Michael Richard-Sommer, Fachbereichsleiter

Zur Kooperation in den KadeDi Filialen gibt es einen eigenen Bericht über das Haus in Voerde, das im August ans Netz gegangen ist. Wir arbeiten eng mit der Dinslakener Diakonie und dem Diakonieverein zusammen und jeder bringt die eigenen Kompetenzen ein. So können wir den Verkauf und die Beschäftigung organisieren, unser Kooperationspartner macht zum Beispiel das Beratungsangebot.

Die nächste erfolgreiche Kooperation aus dem Bereich ist bereits am Start. In Kamp-Lintfort haben wir uns für das neuste KadeDi mit der Grafschafter Diakonie und mit der Tuwas Genossenschaft aus Moers an einen Tisch gesetzt. Und auch da haben wir uns auf eine gute Zusammenarbeit einigen können. Wir haben die Grafschafter für die Beratung im Boot und die Tuwas Genossenschaft organisiert für den Bereich Kamp-Lintfort die Haushaltsauflösungen und Möbeltransporte. Das Möbelkaufhaus der Tuwas Genossenschaft in Moers ergänzt das Warenangebot des KadeDi.

So etwas kann am Ende dabei rauskommen, wenn unser Kaufhausspezialist und Betriebsleiter Siegbert Weide plötzlich in eine Besprechung reinplatzt und ganz atemlos erzählt: ‚Ich hab da gerade ein passendes Haus entdeckt, so eine Gelegenheit kriegen wir bestimmt nie wieder…‘.“

„WAS GIBT ES VOR ORT SCHON, WAS WIRD DA WIRKLICH GEBRAUCHT?“

Im Voerder KadeDi werden diakonische Interessen gebündelt.

„Man muss das für beide Seiten interessant gestalten“, sagt der Kaufmann Siegbert Weide. Der Betriebsleiter, der inzwischen sieben Kaufhäuser der Diakonie (KadeDi) betreut, ist ein Kooperationsprofi und Netzwerker mit Leidenschaft. Er sitzt bei einem Tässchen Kaffee im Pausenraum von KadeDi Nummer sechs. Neben ihm sitzt Sandra Weide, die Leiterin der Voerder Filiale. Die neue Second-Hand-Perle in der Diakonie-Kaufhauskette wurde Ende August 2018 feierlich eröffnet, nachdem 15 Wochen zuvor im Mai das Konzept öffentlich vorgestellt worden war.

7

Gutes aus zweiter Hand

Sammelcontainer für gebrauchte Kleidung gehören zum KadeDi in Voerde.

Das Sozialkaufhaus der hübschen Niederrheinstadt im Kreis Wesel ist ein Gemeinschaftsprojekt des Diakoniewerks Duisburg mit dem Diakonischen Werk Dinslaken. Und zu dem Zeitpunkt, als das Vorhaben öffentlich wurde, hatte Weide, der Netzwerker, schon viel Beziehungsarbeit investiert. „Ich bin dauernd unterwegs, wenn ich mögliche Standorte prüfe, was gibt es vor Ort schon, was wird da wirklich gebraucht?“, erzählt er. In Voerde gab es Kundschaft und ein geeignetes Haus mit Parkplatz, groß genug für alles außer Großmöbel. Und es gab einen festgestellten Beratungsbedarf, dem die Dinslakener Diakonie gerne mit einem neuen Beratungsstandort abhelfen wollte. So sieht beiderseitiges Interesse aus. Das neue KadeDi hat also ein integriertes „Café Kömmchen“ zu bieten. In dem kleinen Ableger des großen Beratungszentrums „Café Komm“ am Dinslakener Bahnhofsplatz gibt es jetzt im Wechsel zwei bis drei Stunden am Tag Arbeitslosen, Senioren-, Drogen-, Schuldner-, Schwangeren- oder auch Flüchtlingsberatung. Das Angebot wird sehr gut angenommen und wurde kürzlich sogar durch die Pflegeberatung der ev. Sozialstation ergänzt.

Und es gibt Haushaltswaren, Kleinmöbel, Kleidung und natürlich auch Synergieeffekte. Man kann zur Beratung kommen und ein hübsches neues Hemd mitnehmen, weil es einen so anlacht. Oder man wollte

Filialleiterin Sandra Weide und Betriebsleiter Siegbert Weide freuen sich über den guten Verkaufsstart im KadeDi Voerde.

„Der Mensch im Mittelpunkt – durch dezentrale Standorte können wir nah bei den Menschen vor Ort sein!“ freut sich Alexandra Schwedtmann, Geschäftsführerin des Diakonischen Werkes im Ev. Kirchenkreis Dinslaken.

Das „Café Kömmchen“ ist die Beratungsstelle des Diakonischen Werks Dinslaken im KadeDi Voerde.

ursprünglich nur einen Tritt kaufen, weil die Fenster zuhause immer höher zu werden scheinen, entschließt sich aber dann zur Pflegeberatung und lotet mit einer Fachfrau die Möglichkeiten aus, ob bald jemand anders die lästigen Fenster putzt.

Siegbert Weide ist schon wieder unterwegs. Termine. „Man muss alle ansprechen. Ich gehe in die Gemeinden vor Ort. Und zu den Politikern und den Geschäftsleuten. Und zu jeder Kaffeerunde im Umkreis. Ich betrachte auch alle Leute, die ich davon überzeugen kann, ihre Sachen an uns zu spenden als Kooperationspartner, schließlich sind wir drauf angewiesen,“ sagt er noch.

Sandra Weide hat noch Bücherkartons zu sichten. Also, auf weitere Spenden des großen Fischer Taschenlexikons von 1970 könnte sie gut verzichten, wie sie augenzwinkernd zugibt. „Sowas ist heute unverkäuflich und wir müssen es kostenpflichtig entsorgen“, erklärt sie ihre Abneigung gegen historische Nachschlagewerke. Aber Babykleidung und Kleinkindersachen, davon könnten ihre Mitarbeiterinnen mehr verkaufen, als sie reinbekommt. „Eigentlich tragen die Kleinen die Sachen ja nicht auf, aber in der Möhrenbrei-Phase und in der Knie-Rutsch-Zeit muss man doch viel Nachschub haben“, überlegt sie.

979

Personen besuchten die zentrale Flüchtlingsberatung im Fachbereich Kinder, Jugend und Familie.

KINDER, JUGEND & FAMILIE

den Weg finden

125

Mitarbeitende im Fachbereich

Alle Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf Liebe, Anerkennung, Aufmerksamkeit, Verlässlichkeit, Orientierung und Ermutigung. Mit den Angeboten des Fachbereiches Kinder, Jugend & Familie werden junge Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit gefördert und gefordert. Ein breiter Angebotsbereich richtet sich auch an die Eltern und Familien. Sie erhalten Unterstützung zur Ausübung ihrer Erziehungsaufgaben für ein gelingendes Aufwachsen ihrer Kinder.

Das Ziel ist, dass junge Menschen lernen, selbstverantwortlich und nachhaltig am Leben der Gemeinschaft teilzunehmen. Dieses Vorhaben erfordert von allen Mitarbeitenden hohe Flexibilität und schnelle Reaktion auf eine Zielgruppe, die stets in Bewegung ist, und sich so rasch verändert wie keine andere.

Der Fachbereich im Überblick

| Jugendhilfe (ambulant, stationär und teilstationär)
| Angebote für straffällig gewordene Jugendliche
| Jugendberufshilfe
| Arbeitsbereich Migration und Flucht
| Schulsozialarbeit
| Streetwork- und Kontaktcafé pro kids

Lust auf Zukunft

02. Februar 2018
Eröffnung des neuen Standortes von You@tel und pro kids.

26. Februar 2018
Eröffnung der stationären Jugendhilfeeinrichtung Scheifeshütte.

Das proKids ist ein Streetwork- und Kontaktcafé für junge Menschen im Alter von ca. 16 bis 25 Jahren, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist.

01. November 2018
Start des Projektes „Familienlotsin“. Die Familienlotsin berät geflüchtete Mütter mit Kindern unter drei Jahren.

29

Jugendliche und junge Erwachsene lebten 2018 zeitweise im You@tel.

Was hat sich im vergangenen Jahr in Ihrem Fachbereich getan, Frau Seitzer?

„Wir arbeiten weiterhin in den Schwerpunktbereichen Jugendhilfe, Jugendberufshilfe und Migration und Flucht, zu dem auch der Jugendmigrationsdienst gehört. Unsere Angebote werden von unterschiedlichen Kostenträgern gefördert.

Die noch recht neue Einrichtung der Scheifeshütte in Kempen am Niederrhein wird inzwischen schon gut angenommen und hat unseren stationären Bereich um einige Plätze erweitert. Das modernisierte Gehöft dient der Unterbringung von sehr jungen Kindern in Krisensituationen, die mit den Eltern in engem Kontakt bleiben sollen und meist gemeinsam dort für eine begrenzte Zeit leben. Es bietet in einer weiteren Gruppe für Kinder und Jugendliche eine neue längerfristige Heimat.

Wir sind da,
wenn Kinder
und Familien
uns brauchen

Recht neu in unserem Fachbereich ist auch das Team der Flüchtlingsberater, das geflüchtete Menschen bei Fragen der Integration, der Familienzusammenführung, der Wohnungssuche und bei Asylfragen berät und betreut. Die Berater arbeiten für die Verständigung eng mit unseren Flüchtlingsbegleitern und Sprachmittlern zusammen. Alle gemeinsam beherrschen eine ziemlich rekordverdächtige Menge an Fremdsprachen, das kann man schon sagen. Zuwachs haben wir auch an räumlichen Möglichkeiten, weil die fünfte Etage des Gebäudes am Karl-Strack-Platz frei geworden ist. In den anderen Etagen haben schon jetzt viele Kolleginnen und Kollegen ihr berufliches Zuhause. Die ‚Fünf' bietet dann bald den nötigen Platz für die Begegnungen von Familien im begleiteten Umgang.

„JEDE INDIVIDUELLE FAMILIENSITUATION BENÖTIGT PASSGENAUE HILFSANGEBOTE."

Brunhilde Seitzer, Fachbereichsleitung

Ach ja, Verschönerungsmaßnahmen für unseren nüchternen Eingangsbereich haben wir uns auch noch vorgenommen. Das ist dann eine neue Möglichkeit, mit den Werkstätten vom Fachbereich Arbeit & Ausbildung zu kooperieren. Was wir gemeinsam mit der Suchthilfe im Team FitKids für eine ganz neue Zielgruppe organisiert haben, darüber wird auch was im Jahresbericht stehen, oder?

Wo wir gerade über Kooperation sprechen: Da ist die Regelgruppe in Duisburg-Meiderich, in der wir mit einem Bezugsbetreuersystem auch unbegleitete, minderjährige Ausländer betreuen, ein gutes Beispiel für die enge Kooperation des Fachbereichs mit anderen Institutionen."

„AM ENDE DES TAGES WILL JEDER VON UNS DAS BESTE FÜR DIE JUNGS.“

Im DuJu sitzen die Kooperationspartner alle an einem Tisch.

Heike Tilgner, die Leiterin des DuJu, hat Eva Killet-Kretschmann vom Betreuungsverein der Diakonie im Kirchenkreis Moers e.V., Gürkan Kozcuer von der Ausländerbehörde und Jonas Fuest vom Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) des Jugendamtes im Besprechungsraum der Regelwohngruppe um den Tisch versammelt. Im Haus werden neun Jungen betreut, die als „UMAs“, unbegleitete, minderjährige Ausländer nach Deutschland kamen. Eine neugierige Nase schaut durch die Tür und wird an den Bezugsbetreuer vom Dienst verwiesen. Es gibt Zettel an den Wänden mit den aktuellen Putzdiensten und den gemeinsamen Essenszeiten.

Das „Kleeblatt“ am Besprechungstisch soll eigentlich theoretisch berichten, wie sich eine Kooperation so vieler Stellen mit unterschiedlichen Zielen entwickelt. Stattdessen kooperieren sie aber schon die ganze Zeit munter drauf los. „Ich muss mal eben fragen, ob diese Regelung für alle Familien-Gerichte gilt“, fragt die Dame vom Betreuungsverein bei dem jungen Herrn von der Ausländerbehörde nach und der Mitarbeiter vom Jugendamt möchte vom DuJu schnell etwas über den Termin eines bestimmten Jungen bei der Ausländerbehörde wissen. Die Informationen fliegen hin und her, wie die Bälle beim Tischtennis-Doppel.

„So war das ja nicht von Anfang an“, sagt Heike Tilgner, die offen zugibt, dass man auf Entscheidungen der Ausländerbehörde auch schon mit Unverständnis reagiert habe, als man sich noch nicht so gut kannte.

Jugendliche im DuJu haben ihre Wünsche für die Zukunft aufgeschrieben.

„Wie können die nur?!“, fragte sich das DuJu-Team dann wohl schon mal. Welche Entscheidungsspielräume es gibt, hat die Praxis gezeigt. Im Haus hat es Fälle gegeben, die aufreibend waren, für alle Beteiligten. Der 19-Jährige aus Guinea, der sich so angestrengt hatte mit dem Spracherwerb. Für den konnte quasi in letzter Sekunde eine Ausbildungsduldung erreicht werden. Der bleibt jetzt erst mal in Deutschland und wird zum Installateur ausgebildet. „Ich bekomme hier mehr von den Geschichten mit, die sich positiv entwickeln“, sagt Gürkan Kozcuer, der sich richtig freuen kann über ein vorläufiges Happy End. Gerade weil auch viel Negatives über seinen Schreibtisch geht. „Am Ende des Ta-

Hier wird Kooperation gelebt

(v.r.n.l.): Gürkan Kozcuer (Ausländerbehörde Duisburg), Jonas Fuest (Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes Duisburg), Heike Tilgner (Leiterin des DuJu im Diakoniewerk Duisburg) und Eva Killet-Kretschmann (Betreuungsverein der Diakonie im Kirchenkreis Moers e.V.) tauschen sich aus über die aktuelle Lebenssituation „ihrer Jungs“.

ges will jeder von uns das Beste für die Jungs“, sagt er. Zum Beispiel für den kleinen 13-Jährigen von der Elfenbeinküste, der bei seiner Ankunft im Haus so traurig und verloren wirkte, dass Eva Killet-Kretschmann als Vormund ganz besorgt war. „Du bist ja so dünn geworden“, fand sie und „Ist er jetzt immer noch so still?“, fragte sie bei den Bezugsbetreuern nach. Inzwischen ist der ehemals verängstigte Junge 15 Jahre alt und hilft den Neuankömmlingen gern als Experte bei der Eingewöhnung. Manchmal ist er noch traurig darüber, dass seine Mutter ihn eines Tages einfach allein auf eine gefährliche Reise geschickt hat und dass ihm von seinem alten Leben nichts blieb. Aber auch er ist auf einem guten Weg, sich ein neues Leben aufzubauen. Wie viele Anrufe dafür zwischen den Kooperationspartnern hin und her gegangen sind, hat keiner gezählt. „Wie kriegen wir den in die Schule?“, heißt es dann, „Was habt ihr für einen Eindruck, macht der mit?“ oder „Ist inzwischen geklärt, ab wann man in Guinea volljährig ist?“. „Wir haben inzwischen viel Vertrauen zueinander aufgebaut“, fasst Heike Tilgner zusammen, „man ist natürlich nicht immer einer Meinung, aber man kann offen über die Unterschiede reden.“

24

Stunden täglich sind Betreuerinnen und Betreuer für die Jugendlichen im DuJu erreichbar.

8227

Menschen wurden 2018 in Einrichtungen und Maßnahmen
des Diakoniewerks Duisburg betreut.

DAS DIAKONIEWERK IM ÜBERBLICK

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Assistentin der Geschäftsführung

Mitarbeitervertretung, Schwerbehinderten-vertretung

Stabsstellen/ Servicestellen für:
Gebäudetechnik, IT Service, Personal & Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Qualitätsmanagement

ARBEIT & AUSBILDUNG

Garten- und Landschaftsbau/ Friedhofsgärtnerei
| Öffentlich geförderte Beschäftigung
| Bildungsgutscheinmaßnahmen
| Reha-Ausbildung
| Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen

Tischlerei
| Öffentlich geförderte Beschäftigung
| Bildungsgutscheinmaßnahmen
| Reha-Ausbildung

Malerei
| Öffentlich geförderte Beschäftigung

Möbel/Logistik/KadeDi (Kaufhäuser der Diakonie)
| Öffentlich geförderte Beschäftigung
| Bildungsgutscheinmaßnahmen
| Reha-Ausbildung

Büro- und Verwaltung
| Reha-Ausbildung

Beratung und Betreuung
| Erwerbslosenberatung
| Insolvenzberatung
| Schuldnerberatung
| Psychosoziale Beratung
| Jobcoaching/Bewerbungstraining
| Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen

INWERK
Tochtergesellschaft, Inklusionsbetrieb Malerei

SUCHTKRANKEN HILFE

Haus an der Buche

Peter-Beier-Haus

Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft (STWG)

Suchthilfeverbund Duisburg e.V.
7 Mitarbeitende des Diakoniewerks Duisburg

SOZIAL PSYCHIATRIE

Betreutes Wohnen

Otto-Vetter-Haus

Ergotherapie

Werk- und Kunstladen „Tatendrang“

Café Mittendrin

GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG

Beauftragte für:
Datenschutz, BGM/BEM, Arbeitssicherheit

KINDER, JUGEND & FAMILIE

Jugendhilfe

Ambulante Hilfen
- | Sozialpädagogische Familienhilfe
- | Stabilisierende Familienhilfe
- | Begleiteter Umgang
- | Erziehungsbeistandschaft
- | Intensive sozialpädagogische Einzellbetreuung
- | Familienhilfe sofort vor Ort

Stationäre und teilstationäre Hilfen
- | Jugendhilfeeinrichtung Scheifeshütte
- | Wohngruppe DuJu
- | You@tel
- | Tagesgruppen

Angebote für straffällig gewordene Jugendliche
- | Kurve kriegen
- | Jugendgerichtshilfe

Jugendberufshilfe
- | Maßnahmen der Arbeitsmarkt-dienstleistungen
- | BvB Hauptschulkurse
- | Angebote für Schulverweigerer

Arbeitsbereich Migration und Flucht
- | Jugendmigrationsdienst
- | Flüchtlingsberatung und Begleitung
- | Familienlotsin

Schulsozialarbeit

Streetwork- und Kontaktcafé pro kids

WOHNUNGSLOSEN HILFE

Wolfgang-Eigemann-Haus

Wohnkonzepte für Frauen

Ambulant betreutes Wohnen

Gruppenorientiertes soziales Lebenstraining (GSL)

Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle (ZABV)

Projekt „100(8) Häuser“

VERWALTUNG

Personalwesen

Controlling

Kunden- und Verwaltungsdienste

Rechnungswesen

GESAMTSTATISTIK 2018

Für unsere Klienten/Klientinnen, Bewohner*innen, Auszubildenden und für alle Menschen, die wir im Diakoniewerk betreuen, haben wir in der Statistik den Begriff Nutzer*innen verwendet.

Angebote	| stationäre und teilstationäre Einrichtungen | ambulante Beratung und Betreuung | therapeutische Angebote sowie Maßnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung
Zielgruppen	| Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen | Haftentlassene | Suchtkranke | psychisch Kranke | am Arbeitsmarkt Benachteiligte | arbeitslose Jugendliche | Jugendliche, die Jugendhilfe und Erziehungshilfe benötigen | Kinder und deren Familien mit unterschiedlichen erzieherischen Problemstellungen
Betreute Menschen in stationären/ teilstationären Einrichtungen	583
Ambulante Beratung und Betreuung	5.761
Betreute in Ausbildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen	1.883
Anzahl Mitarbeitende	491
Teilzeitquote	43 %
Frauenquote	58 %
Befristungsquote	15,9 %
Fluktuationsquote	15,3 %
Durchschnittsalter	44,1 Jahre

8227 Nutzer*innen 2018

491 Mitarbeitende 2018

Das Diakoniewerk

	Mitarbeitende 2018	Nutzer*innen 2018
Zentrale Verwaltung	24	–
Wohnungslosenhilfe	70	1.571
Suchtkrankenhilfe*	45	116
Sozialpsychiatrie	56	164
Arbeit & Ausbildung	165	2.665
Kinder, Jugend & Familie	124	3.711
* 7 Mitarbeitende sind im Fachbereich für den Suchthilfeverbund abgestellt	7	–

STATISTIK 2018

70 Mitarbeitende 2018

1571 Nutzer*innen 2018

Fachbereich Wohnungslosenhilfe

	Nutzer*innen 2017	Nutzer*innen 2018
Zentrale Anlauf-, Beratungs- und Vermittlungsstelle (ZABV)	1.238	1.231
Wolfgang-Eigemann-Haus	101	96
Gruppenorientieres soziales Lebenstraining (GSL)	85	82
Wohnkonzepte für Frauen	164	162
Fachbereich gesamt*	**1.588**	**1.571**

*der Zugang in die Einrichtungen wird zentral über die ZABV gesteuert

116 Nutzer*innen 2018

45 Mitarbeitende 2018

Fachbereich Suchtkrankenhilfe

	Nutzer*innen 2017	Nutzer*innen 2018
Haus an der Buche	29	23
Peter-Beier-Haus	29	31
Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft (STWG)	62	62
Fachbereich gesamt	**120**	**116**

164 Nutzer*innen 2018

56 Mitarbeitende 2018

Fachbereich Sozialpsychiatrie

	Nutzer*innen 2017	Nutzer*innen 2018
Stationäres Angebot	57	55
Betreutes Wohnen	122	109
Fachbereich gesamt	**179**	**164**

2665 Nutzer*innen 2018

165 Mitarbeitende 2018

Fachbereich Arbeit & Ausbildung

	Nutzer*innen 2017	Nutzer*innen 2018
Ausbildung		
Reha-Ausbildung	102	97
BvB (berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme)	28	27
Bildungsgutscheinmaßnahmen	120	95
Öffentlich geförderte Beschäftigung		
AGH (Arbeitsgelegenheiten)	698	868
HzA (Hilfe zur Arbeit)	72	72
FAV (Förderung von Arbeitsverhältnissen)	9	8
STH (Soziale Teilhabe)	79	68
Modellprojekt Zuverdienst	10	11
Ausbildung, Qualifizierung, Beschäftigung	**1.118**	**1.246**
Beratungsangebote (Erwerbslosen-, Schuldner-, Insolvenz- und psychosoziale Beratung)	1.510	1.419
Fachbereich gesamt	**2.628**	**2.665**

124 Mitarbeitende 2018

3711 Nutzer*innen 2018

Fachbereich Kinder, Jugend & Familie

	Nutzer*innen 2017	Nutzer*innen 2018
Ambulante Jugendhilfe		
Werk-statt-Schule	13	11
Jugendmigrationsdienst	217	154
Keiner soll verloren gehen	4	5
Ambulante Hilfen	187	205
Jugendgerichtshilfe	635	760
Tagesgruppe Duissern	18	16
Tagesgruppe Neuenkamp	14	15
pro kids	98	112
Familienhilfe sofort vor Ort	708	726
Flüchtlingsberatung zentral	1.071	979
Stationäre Jugendhilfe		
Jugendhilfeeinrichtung Scheifeshütte		
Inobhutnahmegruppe Junger Kinder	4	20
Regelgruppe	0 (Start der Gruppe 2018)	10
Sozialpädagogisch betreutes Wohnen (SBW)	0 (Start der Gruppe 2018)	3
You@tel	31	29
DUJU Regelgruppe	28	29
Jugendberufshilfe		
abH (ausbildungsbegleitende Hilfen)	180	210
BvB (berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme)	180	21
Aktivierungshilfen für Jüngere	269	270
Jugend in Arbeit	92	8
Perspektiven für junge Flüchtlinge	97	128
Fachbereich gesamt	**3.846**	**3.711**

STANDORTE & ADRESSEN

Geschäftsführung und Zentrale Verwaltung

Geschäftsführung:
Ruth Stratmann und Udo Horwat
Paul-Rücker-Straße 7
47059 Duisburg
Tel.: 0203 93139-0
Fax: 0203 93139-49
E-Mail: info@diakoniewerk-duisburg.de

Tochterunternehmen

inwerk Duisburg GmbH
Alte Kaserne 15-17
47249 Duisburg
Ansprechpartner: Wolfgang Krüger
Tel.: 0203 31833-43
Fax: 0203 31833-46
E-Mail: wolfgang.krueger@inwerk-duisburg.de

Fachbereich Wohnungslosenhilfe

Fachbereichsleitung:
Roland Meier
Beekstraße 45
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9313-100
Fax: 0203 9313-199
E-Mail: roland.meier@diakoniewerk-duisburg.de

Zentrale Anlauf-, Beratungs-
und Vermittlungsstelle (ZABV)
Leitung: Ute Bichtawi
Beekstraße 45
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9313-100
Fax: 0203 9313-199
E-Mail: zabv@diakoniewerk-duisburg.de

Wolfgang-Eigemann-Haus
Leitung: Reinhard Bastisch
Ruhrorter Straße 124-126
47059 Duisburg
Tel.: 0203 99299-0
Fax: 0203 99299-40
E-Mail: wolfgang-eigemann-haus@
diakoniewerk-duisburg.de

Gruppenorientiertes soziales Lebenstraining (GSL)
Leitung: Ute Schiemann
Beekstraße 45
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9313-100
Fax: 0203 9313-120
E-Mail: gsl@diakoniewerk-duisburg.de

Wohnkonzepte für Frauen
Leitung: Anke Thelen
Pappenstraße 19
47057 Duisburg
Tel.: 0203 60968-0
Fax: 0203 60968-99
E-Mail: wohnkonzepte-fuer-frauen@
diakoniewerk-duisburg.de

Ambulant betreutes Wohnen
Leitung: Anke Thelen
In der Rheinau 3
47059 Duisburg
Tel.: 0203 930394-30
E-Mail: anke.thelen@diakoniewerk-duisburg.de

Fachbereich Suchtkrankenhilfe

Fachbereichsleitung: Udo Horwat
Paul-Rücker-Straße 7
47059 Duisburg
Tel.: 0203 93139-0
Fax: 0203 93139-49

Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft
Leitung: Martin Langenbach
Maiblumenstraße 7
47229 Duisburg
Tel.: 02065 67810
Fax: 02065 678116
E-Mail: stwg@diakoniewerk-duisburg.de

Haus an der Buche
Leitung: Claus Germeshausen
Düsseldorfer Landstraße 135
47249 Duisburg
Tel.: 0203 799280
Fax: 0203 7992821
E-Mail: haus-an-der-buche@diakoniewerk-duisburg.de

Peter-Beier-Haus
Leitung: Hildegard Fenten
Johanniterstraße 29
47053 Duisburg
Tel.: 0203 600569-0
Fax: 0203 60056915
E-Mail: peter-beier-haus@diakoniewerk-duisburg.de

Fachbereich Sozialpsychiatrie

Fachbereichsleitung: Roland Meier
Landwehrstraße 63-65
47119 Duisburg (Ruhrort)
Tel.: 0203 9313100 oder 9313131
Fax: 0203 8002544
E-Mail: roland.meier@diakoniewerk-duisburg.de

Otto-Vetter-Haus
Leitung Wohnverbund: Susanne Volk
Landwehrstraße 63-65
47119 Duisburg (Ruhrort)
Tel.: 0203 800250
Fax: 0203 8002544
E-Mail: otto-vetter-haus@diakoniewerk-duisburg.de

Café Mittendrin & Büro
Teamleitungen Betreuung: Sabine Müller, Svea Weiler
Bergiusstraße 1
47119 Duisburg
Tel.: 0203 479464-1
Fax: 0203 4794649
E-Mail: sabine.mueller@diakoniewerk-duisburg.de
E-Mail: svea.weiler@diakoniewerk-duisburg.de

Gertrud-Reichardt-Haus
Ergotherapiebereich
Am Neumarkt 1a
47119 Duisburg (Ruhrort)
Tel.: 0203 800989-0
E-Mail: susanne.volk@diakoniewerk-duisburg.de

Fachbereich Arbeit & Ausbildung

Fachbereichsleitung: Michael Richard-Sommer
Alte Kaserne 15-17
47249 Duisburg
Tel.: 0203 31833-90
Fax: 0203 31833-19
E-Mail: michael.richard-sommer@
diakoniewerk-duisburg.de

Schuldner- & Insolvenzberatung,
Psychosoziale Betreuung
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 93151-200
Fax: 0203 93151-248
E-Mail: schuldnerberatung@
diakoniewerk-duisburg.de

Erwerbslosenberatungsstelle
Ansprechpartnerin: Désirée Missall
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 93151-210
Fax: 0203 93151-248
E-Mail: erwerbslosenberatungsstelle@
diakoniewerk-duisburg.de

Garten- und Landschaftsbau
Friedhofsgärtnerei
Leitung: Lutz Dümpel
Paul-Rücker-Straße 7
47059 Duisburg
Tel.: 0203 93139-18
Fax: 0203 93139-40
E-Mail: friedhof@diakoniewerk-duisburg.de

Friedhofsgärtnerei Marxloh
Kaiser-Friedrich-Str. 112
47169 Duisburg
Tel.: 0203 5012 79
Fax: 0203 5004750

Friedhofsgärtnerei Meiderich
Ritterstr. 42
47137 Duisburg
Tel.: 0203 446069
Fax: 0203 4491644

Ev. Friedhof Steinbrinkstr.
47249 Duisburg
Ansprechpartner: Frau van Bernum, Frau Hoffmann
Tel.: 0203 501-279
Fax: 0203 5004750

Ev. Friedhof an der Lanter Str.
46149 Oberhausen
Ansprechpartner: Frau van Bernum, Frau Hoffmann
Tel.: 0203 501-279
Fax: 0203 5004750

Ev. Friedhof Langekamp
Langekampstr. 28
47139 Duisburg
Ansprechpartner: Herr Hoppe
Tel.: 0203 4827-334
Fax: 0203 72859-717

Ev. Friedhof Möhlenkamp
Möhlenkampstr. 58
47139 Duisburg
Ansprechpartner: Herr Hoppe
Tel.: 0203 4827-334
Fax: 0203 72859-717

Ev. Friedhof an der Mattlerstr.
46147 Oberhausen
Ansprechpartner: Herr Elert
Tel.: 0175 5481-052

Tischlerei
Leitung: Bernd Schaath
Alte Kaserne 15–17
47249 Duisburg
Tel.: 0203 31833-80
Fax: 0203 31833-89
E-Mail: tischlerei@diakoniewerk-duisburg.de

Maler- und Lackiererei
Leitung: Ralf Miller
Alte Kaserne 15–17
47249 Duisburg
Tel.: 0203 31833-51
Fax: 0203 31833-59
E-Mail: malerei@diakoniewerk-duisburg.de

Umzüge/Transporte/Wohnungsauflösungen
KadeDi – Gutes aus 2. Hand
Betriebsleiter: Siegbert Weide
Düsseldorfer Straße 269
47053 Duisburg
Tel.: 0203 9313-810
Fax: 0203 9313-809
E-Mail: siegbert.weide@diakoniewerk-duisburg.de

KadeDi – Kaufhaus der Diakonie Duisburg
Filialleitung: Holger Stamm
Düsseldorfer Straße 269
47053 Duisburg
Tel.: 0203 9313-800
Fax: 0203 9313-809
E-Mail: kadedi-duisburg@diakoniewerk-duisburg.de

KadeDi Duisburg-Rheinhausen
Filialleitung: Gabriele Schmiedchen
Moerser Straße 32
47228 Duisburg
Tel.: 02065 91707-00
Fax: 02065 91707-09
E-Mail: kadedi-rheinhausen@diakoniewerk-duisburg.de

KadeDi Dinslaken
Filialleitung: Uwe Herlings
Thyssenstraße 78
46535 Dinslaken
Tel.: 02064 4570-440
Fax: 02064 4570-449
E-Mail: kadedi-dinslaken@diakoniewerk-duisburg.de

KadeDi Wesel
Filialleitung: Sandra Weide
Augustastraße 5-7
46483 Wesel
Tel.: 0281 4058302-0
Fax: 0281 4058302-9
E-Mail: kadedi-wesel@diakoniewerk-duisburg.de

KadeDi Neumühl
Filialleitung: Jana Pawelletz
Lehrerstraße 33
47167 Duisburg
Tel.: 0203 7281145-0
Fax: 0203 7281145-9
E-Mail: kadedi-neumuehl@diakoniewerk-duisburg.de

KadeDi Voerde
Filialleitung: Sandra Weide
Kronprinzenstrase 1
46562 Voerde
Tel.: 02855 899-8616
Tel.: 02855 899-8617
E-Mail: kadedi-voerde@diakoniewerk-duisburg.de

KadeDi Kamp-Lintfort
Filialleitung: Claudia Dohr
Moerser Strase 225
47475 Kamp-Lintfort
Tel.: 02842 1219744
Fax: 02842 1219746
E-Mail: kadedi-kamp-lintfort@diakoniewerk-duisburg.de

Fachbereich Kinder, Jugend & Familie

Fachbereichsleitung: Brunhilde Seitzer
Stellvertretung: Wolfgang Cipa
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9315-1220
Fax: 0203 9315-1248
E-Mail: brunhilde.seitzer@diakoniewerk-duisburg.de

Streetwork- und Kontaktcafé „pro kids“
Leitung: Matthias Beine
Friedrich-Wilhelm-Straße 13
47051 Duisburg
Tel.: 0203 298 20 26
E-Mail: matthias.beine@diakoniewerk-duisburg.de

DuJU – Stationäre Regelgruppe und sozialpädagogisch betreutes Wohnen
Leitung: Heike Tilgner
Herbststraße 37
47137 Duisburg
Tel.: 0203 98450835
E-Mail: heike.tilgner@diakoniewerk-duisburg.de

You@tel
Leitung: Lea Frings
Friedrich-Wilhelm-Straße 13
47051 Duisburg
Tel.: 0203 4409000-3
Fax: 0203 4409000-5
E-Mail: youtel@diakoniewerk-duisburg.de

Sozialpädagogische Tagesgruppen
Standort: Duissern
Leitung: Volker Pommer
Wintgensstraße 74
47058 Duisburg
Tel.: 0203 342774
Fax: 0203 7183170
E-Mail: tagesgruppe-duissern@diakoniewerk-duisburg.de

Standort: Neuenkamp
Leitung: Uwe Paul
Claudiusstraße 1
47059 Duisburg
Tel.: 0203 9854-620
Fax: 0203 9854-619
E-Mail: tagesgruppe-neuenkamp@diakoniewerk-duisburg.de

Jugendhilfeeinrichtung Scheifeshütte
Leitung: Martina Pietras
Scheifeshütte 8
47906 Kempen-St. Hubert
Tel.: 02152 80951-80
Fax: 02152 80951-89
E-Mail: martina.pietras@diakoniewerk-duisburg.de

Mittendrin – Neuenkamp
Javastraße 37
47059 Duisburg
Tel.: 0203 9857384
Fax: 0203 8073263

Ambulante Hilfen
Leitung: Heike Bähr
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9315-1235
Fax: 0203 9315-1248

Sozialpädagogische Familienhilfe
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9315-1235
Fax: 0203 9315-1248

Werk-statt-Schule
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9315-1285
Fax: 0203 9315-1248

Jugendgerichtshilfe
Leitung: Heike Bähr
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9315-1235 oder -1236
Fax: 0203 9315-1248

Ausbildungsbegleitende Hilfen
Leitung: Johannes Tatarczyk
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9313-769
Fax: 0203 9313-780

BVB
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9313-773
Fax: 0203 9313-780

Aktivierungshilfen für Jüngere
Leitung: Kira Lindner
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9313-701 oder -752
Fax: 0203 9313-780

Schulsozialarbeit
Leitung: Wolfgang Cipa
Karl-Strack-Platz 1
47051 Duisburg
Tel.: 0203 9313-770
Fax: 0203 9313-750

IMPRESSUM

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt

Diakoniewerk Duisburg GmbH
Geschäftsführung
Paul-Rücker-Straße 7
47059 Duisburg

Geschäftsführung

Ruth Stratmann
Udo Horwat

Redaktion

Martina Mengede

Texte

Sabine Merkelt-Rahm
Martina Mengede
Armin Schneider
Udo Horwat

Gestaltung

Caroline Grohs

Fotomaterial

Andreas Köhring, Monique Lensing, Martina Mengede,
Archiv Diakoniewerk Duisburg GmbH, Pixabay (S.29)

Sie wollen sich einen detaillierten Überblick über die Arbeit der einzelnen Einrichtungen verschaffen? Oder interessieren Sie sich für weitere Informationen zu unseren Ausbildungsangeboten?

Dann besuchen Sie uns doch im Internet.

diakoniewerk-duisburg.de

diakoniewerk
Duisburg GmbH